

Gesundheitsdepartement

Glücksfall Malzgasse

Ein lang gehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Mit dem Umzug des Gesundheitsdepartements (GD) an die Malzgasse 30 konnten vier der insgesamt sieben, teils dezentralen Dienststellen am neuen Hauptstandort zusammengeführt werden: der Departementsstab, die Medizinischen Dienste, die Gesundheitsversorgung und die Abteilung Sucht. Rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben hier ihren Arbeitsplatz. Entstanden ist also ein eigentliches «Haus der Gesundheit». Der neue Standort passt auch vom Namen her bestens zum GD: Malzgasse kommt von «Malenzei», also Aussatz, Lepra. Die Erkrankten lebten einst in einem «Leprosium», einem Siechenhaus, in der Nähe des Klosters St. Alban.

Unerwartet schnell musste sich der neue Standort als Zentrum des Krisenmanagements in einer modernen Epidemie bewähren – und hat den Corona-Härtetest bestanden. Die Nähe des Departementsstabs zu den einzelnen Dienststellen, insbesondere zu den Medizinischen Diensten und der Gesundheitsversorgung, sowie die moderne Infrastruktur erleichtern die interdisziplinäre Zusammenarbeit massiv und ermöglichen jeweils eine rasche Reaktionsfähigkeit, wenn es gilt, kurzfristig Massnahmen umzusetzen. Und dank der geräumigen Sitzungszimmer kann das GD das «Social Distancing» auch selber einhalten.



Ecke Malzgasse / Aeschenplatz: Neuer Standort des Gesundheitsdepartements. Foto: WK

Der Umzug des Departements an die Malzgasse ist also gerade zum richtigen Zeitpunkt erfolgt. Ich bin dankbar, hier mit meinem Team am anderen Ende der Dalbe einen neuen Wirkungsort gefunden zu haben. Hier sind wir bereit für die Herausforderungen der Zukunft, die uns hoffentlich Gesundheit statt Seuchen bringen wird.

Lukas Engelberger, Regierungsrat und Vorsteher Gesundheitsdepartement

Der Quartierkurier bat das Gesundheitsdepartement um eine Stellungnahme zum Umzug an die Malzgasse. Freundlicherweise erhielten wir eine persönliche Antwort von Regierungsrat Lukas Engelberger. Der bisherige Standort an der St. Alban-Vorstadt 25 wird in Baurecht abgegeben. Der Abschluss dieses Vertrages steht unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Regierungsrat. (Auskunft Immobilien Basel-Stadt)

Autorin

Gegen alle Konventionen



Verena Keller kann erzählen und schreiben. Foto: WK

Christa Michel. Quartierbewohnerin Verena Keller war Schauspielerin, Journalistin, Kunsthistorikerin, Religions- und Deutschlehrerin. Vor zehn Jahren zogen sie und ihr Ehemann, Pfarrer Thomas Müry, in sein Elternhaus an der Speiserstrasse im Gellert. Hier fand Verena Ruhe und Geborgenheit, um Bücher zu schreiben. Geschichten erfinden kann sie nicht, aber auf spannende Art aus ihrem Leben erzählen, das kann sie! In ihrem ersten Buch «Silvester in der Milchbar» erinnert sie sich an ihre acht Jahre als Schweizer Schauspielerin in der DDR, im zweiten Buch «Papi, wo bist Du?» erklärt sie, warum sie damals in die DDR ging. Im dritten Werk «L.A. ruft» schildert sie ihre abenteuerlichen Reisen mit ihrem Ehemann als Sozia auf der Harley über die Route 66 sowie quer durch Osteuropa. Im aktuellen vierten Buch «Der Fremde. Eine Liebesgeschichte», erzählt sie, wie es zu ihrer ersten Ehe mit dem 20 Jahre jüngeren, bildschönen Geflüchteten aus Bangladesch kam. Die leidenschaftliche Affäre gegen alle Konventionen und vermeintliche Vernunft beginnt in einer Disco. Dichtung und Wahrheit verweben sich zu einer brisanten Gesellschaftsgeschichte, die unseren Wohlstand, unsere Urängste, aber auch unsere Fähigkeit zu lieben hinterfragt.